

an der Uneinschiedenheit Preußens. Es wurde zu Malmö ein Waffenstillstand von 7 Monaten abgeschlossen. Nach Ablauf desselben (April 1849) besetzten deutsche Reichstruppen abermals Schleswig (Vernichtung des dänischen Linien Schiffes „Christian“, Erbeutung der Fregatte „Gefion“ bei Eckernförde, Erstürmung der Düppeler Schanzen durch bayerische und sächsische Truppen), während Preußen (General von Bittow) einen Scheinkrieg führte, der die Trennung Schlesiens von Holstein zur Folge hatte. Preußen übernahm dann im Auftrage des deutschen Bundes einen Friedensabschluss (1850); die Holsteiner beriefen den preussischen General Willisen in ihre Dienste (unglückliche Kämpfe bei Idstedt und Missunde), aber die Olmüger Konferenz hatte bereits die Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen. Die Großmächte verlangten (Londoner Protokoll 1852) die Integrität der dänischen Monarchie und zum Thronfolger den Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Von nun an dauerte die Bewegung in den Herzogtümern unter Druck und Verfolgung fort. Ohne auf die Bestimmungen des Londoner Protokolls zu achten, erklärte der Däne Schleswig für eine dänische Provinz und begegnete den Einwendungen des deutschen Bundes mit Hohn. Dieser übertrug den Staaten Preußen, Oesterreich, Hannover und Sachsen die Ausführung einer Exekution. Inzwischen starb im November 1863 der König Friedrich VII. von Dänemark, und ihm folgte der „Protokollprinz“ Christian IX. in der Regierung. König Christian bestätigte die Maßnahmen seines Vorgängers, worauf das ganze deutsche Volk eine Loslösung vom Londoner Protokoll forderte, der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg aber sofort seinen Regierungsantritt in den Herzogtümern erklärte. Christian IX., inbetreff Holsteins zur Nachgiebigkeit bereit, mußte sich den Einmarsch deutscher Bundestruppen in Holstein gefallen lassen. Zu weiteren Schritten war der Bund nicht zu bewegen. Von nun ab handelten die beiden deutschen Großmächte nach eigenem Ermessen. Ihre Forderung, die gemeinsame Verfassung von Dänemark und Schleswig aufzuheben, wurde zurückgewiesen, und so entstand der zweite schleswig-holsteinische Krieg (1864). Oesterreichische und preussische Truppen marschierten am 1. Februar bei Rendsburg und Kiel über die Eider. Die Dänen suchten hinter den Schanzen ihres Dannewerks Schutz (blutige Gefechte bei Oberfell und Missunde), der Prinz Friedrich Karl von Preußen überschreitet unterhalb Missunde bei Arnis und Kappeln die Schlei. Aus Furcht im Rücken gefaßt zu werden, verlassen die Dänen (unter General de Meza) die Dannewerke, welche darauf die Oesterreicher einnehmen. Die Dänen erreichten glücklich die Düppeler Schanzen, deren förmliche Belagerung von den Preußen unternommen wurde. Der Sturm auf dieselben fand am 18. April statt. Dann rückten die Preußen und Oesterreicher nach Jütland vor (Einnahme von Fredericia, Kampf der preussischen Flotte bei Rügen, der oesterreichischen bei Helgoland). Den Bemühungen Englands, Frankreichs und Russlands gelang es, einen Waffenstillstand herbeizuführen und in London Friedensunterhandlungen zu eröffnen. Da dieselben ohne Erfolg sind, wird der Krieg fortgesetzt. Prinz Friedrich Karl (Feldmarschall Wrangel, der zuerst kommandierende, hatte den Oberbefehl niedergelegt) eroberte am 29. Juni die Insel Alsen (das dänische Panzerschiff Rolf-Krake). Dann werden die Dänen fast aus ganz Jütland vertrieben, Friedensverhandlungen in Wien führen zum Abschluss des Krieges am 30. Oktober. Schleswig, Holstein und Lauenburg werden an die verbündeten Mächte Preußen und Oesterreich abgetreten und von ihnen gemeinschaftlich verwaltet.

b. Der deutsche Bundeskrieg (1866). Die gemeinschaftliche Verwaltung konnte nicht von Dauer sein. Oesterreich strebte danach, Schleswig-Holstein